

18.12.18, Rat Pohle

Königsberger Straße

Die **Bushaltestelle** Lindenstraße bekommt eine solarbetriebene Beleuchtung. Der **Breitbandausbau** in Pohle ist abgeschlossen. Mitte Januar 2019 soll alles fertig sein (Nachtrag: Ende April) Einen Termin für die **Hauptstraße** gibt es immer noch nicht.

Der Landkreis hat den **Radweg** zwischen Pohle und Hülsede wieder in seine Bauplanung aufgenommen. Im Frühjahr war er dort gestrichen worden. Der Grund für das Streichen war nicht mehr festzustellen.

Pohle hat 120.835 Euro **Schulden**, je Einwohner sind das 140,67 Euro.

Neu im **Rat** für die CDU ist Ute Hübner, sie rückt nach für Marcel Reinecke. Nicht mehr zur SPD-Fraktion gehört Ralf Wilkening.

Königsberger Straße

Von der Alhornstraße aus sollte nach Beschlussvorlage ein Teilstück der Königsberger Straße mit Gehweg und Parkstreifen neu gebaut werden. Die Kosten dafür: 68.939 Euro. Wie lang das Teilstück ist, blieb den Zuhörern verborgen. Eberhard Hasler (Sprecher der CDU) erklärte, die einigermäßen gute Haushaltslage habe einen neuen Vorschlag provoziert.

Man wolle das Teilstück verlängern, es solle bis zur Breslauer Straße reichen. Die Firma, die die Ausschreibung für das kürzere Stück gewonnen habe,

solle auch den Auftrag für die Verlängerung bekommen.

Danach gab es eine ausführliche Diskussion, in der vor allem Rainer Helbig (Sprecher der SPD), beruflich vertraut mit Straßenbau und Ausschreibungen, mehrfach darauf hinwies, dass er dafür ist, die Königsberger Straße zu erneuern, aber so sei das nicht zu machen. Aus der CDU kam der Vorschlag, die Kosten für das neue längere Stück auf 100.000 Euro zu begrenzen. Mehr als 31.000 Euro könnten demnach freihändig ohne Ausschreibung ausgegeben werden. Dem Vorschlag folgte der Gemeinderat, es gab zwei Enthaltungen von der SPD.

Kommentar auf unserer Internetseite.

30.01.19, Rat Samtgemeinde

Über drei Millionen neue Schulden

Hohe Kosten für Kinderbetreuung und Feuerwehr / Pro-Kopf-Verschuldung explodiert / 2020 höhere Samtgemeindeumlage

Der Rat der Samtgemeinde Rodenberg hat mit deutlicher Mehrheit den Haushalt für das Jahr 2019 beschlossen. Er ist ausgeglichen, allerdings mussten 3,3 Millionen Schulden gemacht werden.

Gründe für die Finanzmisere gibt es einige. Für Lauenau und Rodenberg ist jeweils eine Kinderkrippe geplant. Das ehemalige Sparkasengebäude in Apeln wird in eine Krippe umgebaut. Der ASB-Kindergarten in Rodenberg wird von der Samtgemeinde Rodenberg ge-

nauso unterstützt, wie die eigenen Kindergärten. Dazu kommt der zu erwartende höhere Personalaufwand für die Betreuung der Kinder.

Der zweite große Kostenblock, verteilt auf mehrere Jahre, ist die Feuerwehr, und zwar nicht nur für Ausrüstung und Fahrzeuge. Vor allem sind es die drei geplanten neuen Feuerwehrgerätehäuser, die es verbunden mit der Zusammenarbeit von insgesamt sieben Ortsfeuerwehren geben soll. Jedes dieser Häuser wird ungefähr 1,3 Millionen Euro kosten, zusätzlich die Kosten für die Grundstücke.

Dazu kommen höhere Personalkosten in der Verwaltung im Rathaus, oft von der SPD-Fraktion kritisiert, immer von der Ratsmehrheit genehmigt. Die Pro-Kopf-Verschuldung in der Samtgemeinde steigt von 139 Euro auf 329 Euro.

Im nächsten Jahr wird die finanzielle Lage der Samtgemeinde nicht besser. Im Vorbericht des Haushaltplans, später bestätigt durch den Bürgermeister der Samtgemeinde im Wochenblatt, wird vorgeschlagen, die Samtgemeindeumlage ab 2020 zu erhöhen.

Die Umlage ist der Betrag, den die Mitgliedsgemeinden an die Samtgemeinde abführen müssen. Basis dafür sind die Steuereinnahmen der Gemeinden. Zurzeit werden 44 Prozent verlangt. Gerüchte aus dem Rathaus lassen drei Punkte mehr erwarten.

Drei Punkte mehr würden für Hülsede ungefähr 22.000 Euro im Jahr bedeuten, Pohle wäre mit ungefähr 18.000 Euro dabei. Wir schließen nicht aus, dass es auch mehr als drei Punkte werden, weil wir nicht damit rechnen, dass

die Steuereinnahmen der Gemeinden in den nächsten Jahren so gut sind wie bisher.

Nachtrag: Inzwischen hat die Ratsmehrheit beschlossen, das Feuerwehrgerätehaus für Messenkamp und Altenhagen II nicht in Fertigbauweise wie das in Lauenau errichten zu lassen. Es soll massiv gebaut werden. Nicht, damit es besser wird, es soll schöner aussehen. Das Bauamt der Samtgemeinde teilte dazu mit, dass ein massiv gebautes Haus etwas mehr als 20 % teurer wird, genau 273.000 Euro. Wir gehen davon aus, dass die Ratsmehrheit alle drei Häuser meint. Das wären dann rund 800.000 Euro für schönere Häuser.

Und noch ein Nachtrag: Während des Treffens des Feuerschutzausschusses am 21. März wurde deutlich, dass es wahrscheinlich um fünf Häuser gehen wird, die in Apeln und Feggen-dorf kommen noch hinzu. Die fünf Häuser kosten laut Bauamt der Samtgemeinde in Fertigbauweise 6,5 Millionen Euro. Sollen sie massiv (= schöner) gebaut werden, kostet das 1,3 Millionen mehr. Laut Bauamt sind die Abschreibungen je Haus und je Jahr bei Fertigbauweise 5.000 Euro höher. Die Verwaltung der Samtgemeinde wurde aufgefordert, nachvollziehbare Zahlen vorzulegen, nach denen Fertig- und Massivbauweise kalkuliert wurden.

ROTHER FADEN (ehemals POHLER ECHO), Mitteilungsblatt des SPD-Ortsvereins Hülsede-Pohle. Verantwortlich: Hans-Werner Kühnel, Stettiner Str. 2, 31867 Pohle, Tel. 05043 3569. Druck: Print-media Atelier, Rodenberg.